

# Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 86

Sonntag, den 26. Oktober 1924

49. Jahrgang

## Flickwerk oder Extrem?

Beograd, 22. Oktober.

Die Spannung war auf das höchste gestiegen und die Ungewißheit genau so in Permanenz wie die ungeduldrigen tag- und nachtlangen Beratungen am Hofe und in den Klubs, als vorgestern die verfassungsgemäße Eröffnungssitzung des neuen parlamentarischen Jahres stattfinden sollte. Der Vormittag verfloß in der allgemein verbreiteten Ueberzeugung, daß die Herren Bošić und Pribičević das Wahlmandat und die Auflösung der Skupština fertig und unterschrieben in der Tasche hätten. Wie man sich hinterher mit einiger Boshaftigkeit erzählte, waren die neuen Wahlminister schon mit den geziemend feierlichen Kleidungsstücken angetan in das Parlament gekommen, um noch vor der Eröffnung der Sitzung den Eid bei Hofe rasch ablegen zu können. Der Tag verging und der Abend kam, die Ungewißheit und Nervosität stiegen und mit ihnen die tollsten Kombinationen. Während sich die Stimmung der Abgeordneten des nationalen Blocks (Bošić-Pribičević) innerhalb einer einmal größeren, einmal geringeren Siegesgewißheit hielte, waren die Angehörigen der gewesenen Regierungsmehrheit ziemlich apathisch und ruhig. Am Abend hörte man dann von einem Kompromiß. Die Radikalen sollten das Parlamentspräsidium bekommen und dafür sollte die Regierung Davidović wiedereingesetzt werden und noch etwa einen Monat funktionieren, damit die allerdringlichsten Gesetze, das Invalidengesetz und das Gesetz über die Bekämpfung der Korruption, durchgebracht werden könnten. Natürlich standen viele diesem Flickwerk, das so gar nicht das Resultat heißer Kämpfe sein konnte, mit äußerstem Mißtrauen gegenüber. Da es aber für beide Lager das Extrem hinausjagte und eine Verletzung der Verfassung verhinderte, so wurde es mit Erleichterung

auf der einen Seite und mit erfreutem Vorbehalt auf der anderen aufgenommen. Das Präsidium wurde spät abends gewählt. Die Radikale Partei bekam den Präsidenten, die Radikaler den einen und die Slowenische Volkspartei den anderen Vizepräsidenten. Soweit war an diesem Abend der Friede hergestellt. Daß die Sitzung ein Abgeordneter der Radikale Partei als ältester Parlamentarier eröffnet hatte, ist eine besondere Pitanterie dieser in jeder Beziehung merkwürdigen Regierungskrise.

Der nächste Tag war absolute Stille. Der eine Teil des Kompromisses wurde nicht durchgeführt, weil der Verständigungsblock den anderen Teil nicht gehalten und nicht das ganze Präsidium der radikalen Partei gegeben hatte. Gestern wurde das Parlament vertagt und der Finanzausschuß nicht gewählt. Nun beginnen wieder die Verhandlungen und Kombinationen. Als fast sicher wird angenommen, daß eine Wahlregierung Bošić-Pribičević herauskommen wird, wenn auch nicht unter dem Namen dieser Politiker. Die Entscheidung liegt bei der Krone und man verhehlt sich nicht, daß die Faktoren, die auf diese Entscheidung Einfluß nehmen, stärker sind als der Verständigungsblock. Bošić und Pribičević haben bei den Serben die meisten Gefühlsmomente für sich. Sie haben durch einen geschickten Schachzug das Präsidium des Parlaments bekommen, trotzdem sie in der Minderheit sind, und damit den Vorsitzenden des Staatsausschusses für die Wahlen. Die öffentliche Meinung ist so müde geworden, daß mit einer Wahlregierung Bošić-Pribičević ohne Erregtheit gerechnet wird.

Ob freilich damit nicht ein außerordentlich günstiger Anstieg zur Verständigung zwischen Serben, Kroaten und Slowenen in einer Weise gestiftet und für später unmöglich gemacht wird, die das Odium auf den einen Volksstamm allein wirft, das ist eine

schwere Frage. Und weil sie in ihrer Schwere so verhängnisvoll ist, wird man es vielleicht doch noch mit einem Flickwerk versuchen, mit einem anderen Ausweg. Dazu ist indeß wenig Aussicht vorhanden und es könnte auch nicht lange dauern. Aber die gegenwärtigen Hefigkeiten würde es mildern.

## Politische Rundschau.

Inland.

### Eröffnung der Skupština.

Am 20. Oktober nachmittags um 6 Uhr wurde die verfassungsmäßig bestimmte Session der Skupština eröffnet. Auf der Tagesordnung war nur die Wahl des Skupštinapräsidenten. Für diese Sitzung herrschte in allen Kreisen ein überaus reges Interesse, da man erwartete, daß noch vorher die Regierungskrise gelöst wird. Der Alterspräsident Abg. Jajzabetić (HRS) eröffnete die Sitzung und schritt sofort zur Wahl. Insgesamt beteiligten sich an der Wahl 259 Abgeordnete, während sich einige von der Wahl enthielten. Es wurden gewählt: Präsident Sjava Zovanović, 1. Vizepräsident Dr. Račić (HRS), 2. Vizepräsident Dr. Hohnjč (SPZ). Zu Sekretären wurden gewählt die Abg. Baćinić, Husein Ali, Dimitrije Čević und Franz Krewžar. Nach dem Wahlakte hielt Dr. Račić eine kurze Rede, in der er sich für das ihm mit der Erwählung zum Vizepräsidenten erwiesene Vertrauen bedankte. Es sprach noch der 2. Vizepräsident Dr. Hohnjč, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

### Vertagung der Skupština.

Am Mittwoch, dem 22. Oktober, vormittags mußte man es selbst in der Skupština nicht, ob die Sitzung abgehalten wird oder nicht. Etwas nach 11 Uhr ertönte die Präsidentenglocke, welche die Abgeordneten zur Sitzung rief. Bevor noch der Präsident den Saal betrat, kam es zwischen dem radikalen Abgeordneten Popović und dem Abgeordneten der Džemijetis Ališ Ahmetović zu einem Zwi-

## Reisefitzzen.

Von Alma M. Karlin.

Vierter Teil der Weltumseglung. — Durch Australasien.

Im selten besuchten British Nordborneo.

II.

Borneo ist eine sehr große Insel und liegt zwischen dem 7. und 4. Grad nördlicher Breite und dem 108. bis zum 119. Grad östlicher Länge, 210 Meilen von der nächsten Insel der Philippinen entfernt und fast in direkter Linie äquatorwärts unter Hongkong. Tiere, die man nirgends sonst in Australasien findet, sind hier zu sehen — der Elefant ist allerdings seit Jahren ausgestorben, aber man findet nicht selten unweit von Sandakan das Nashorn, den Büffel, das Babi utan oder Wildschwein, den seltenen marmorierten Leopard und zwölf verschiedene Affenarten, darunter zwei Orang-Utanganarten, die eine so groß, wie man sie nie in Tiergärten antrifft und so stark, daß an eine Gefangennahme höchstens bei ganz jungen Tieren zu denken ist. Die Wälder sind voll fliegender Fische, sehr hübsche, dichtfellige Gesellen, die eine weite, flebermausähnliche Fallhaut haben und sich aus großer Höhe von Baum zu Baum fallen lassen können; noch öfter trifft man fliegende Eichhörnchen und unerwartet eine Riesenschlange, die sich träge entrollt oder in den Flüssen langgestreckt, häufig sumpfsatige Krokodile. Das schönste Wunderwerk aber sind die Vögel — der Nashornvogel, dessen Schnabel ungeheuer scheint und an den

südamerikanischen Tucan erinnert; die Papageien und Goldfische, die blutroten Tauben und vor allem die entzückenden Parakits oder Zwergpapageien vom Umfang einer Männerfaust und von smaragdgrünem Gefieder, da gelblich, dort scharlachrot angehaucht. Diese Vögelchen leben nur paarweise, das Weibchen ruft sofort nach dem Männchen, wenn ein Blatt nur die Aussicht verwehrt und frist nie, wie sehr man eine Frucht auch anbieten mag, ehe der Herr Gemahl gekostet und das „bitte bedien' dich!“ auf papageiisch gesprochen hat.

Und nun zurück nach Sandakan, wo die Wandererpalme sich wie ein Riesenschiff öffnet und dem Durstenden Wasser verspricht; wo die „Dame im Boot“ weiß und schimmernd hinter blaviolettten Blättern sitzt, der Flammendbaum seine Riesenschalen schaukelt, der Hibiscus tausend Zwergsonnen, der goldige Altamander ebenso viele Kelche hat, wo sich die purpurviolette Bougainvillea über niedere Bäume wirft und die Kokospalmen-Gruppen und Haine bilden, während Affenbäume, Fächerpalmen, Tropenstrauchwerk und Brotfruchtbäume mit ihren kopfgroßen Früchten abwechseln.

Man kann die weißen Bewohner zählen; die übrigen Bewohner zerfallen a) in Chinesen, denen alle Geschäfte in Sandakan gehören, in denen man alles findet was man braucht, von Seife, Tabak, Geschirr aus Kokosnusshale, Sandalen aus einheimischen Holzern, Körben aus Palmstroh und Rämmen, die langjährig sind wie ein eingeborener Buschellopf sie zum auflodern des Haarbodens und zur Beunruhigung

der eingebürgerten Bewohner braucht bis zu Seidenvantöfeln, Knöchelbändern, Haarblumen und Seiden für hier angestellte Chinesinnen. Diese Chinesen haben ihre eigenen Wasserbüffel aus China und sind sehr verschieden von den Chinesen des Reiches, denn sie leben seit Jahrzehnten hier draußen, tragen den Sarong wie die Einheimischen und lassen ihre Frauen Hüte tragen, wie man sie nicht wiederfindet — Hüte mit einem Loch, das den Haarknoten freigibt und sonst um die flache Tellerform, die sich wie ein Reifen weit über den Kopf vorschiebt, einen breiten schwarzen und fettigen Vorhang haben, der das Gesicht bis zur Nase verhält und beschattet. Kinder tragen unzählige Amulette um den Hals — Knochen, Tigerzähne, Eisenstücke, Dreiecke aus Silber und ähnliche Dinge und silberne Arm und Knöchelbänder. Abends sitzen Männer, Frauen und Kinder auf dem Boden vor dem Geschäft, das wie alle Tropenbauten den Säulengang hat und spielen. Gelb wird auf die Bilder der Kröte, des Tigers, der Krabbe usw. geworfen und hierauf gewürfelt; jedes Tier hat eine Nummer und wer erraten hat, streicht das gesamte Geld ein. Ebenso unerlässlich ist das Loslassen von Feuerkrachern zur Abwehr der bösen Geister und selbst auf dem Schiff waren alle Verbotene vergeblich; woher und immer wieder hörte man einen Knall und knisterten die Funken. Die Geister sind endlich doch mächtiger als so ein weißer Kapitän — Pah!! —

Außer Chinesen sieht man in Sandakan selbst am häufigsten Hindus. Die englische Regierung stellt diese schönen und hochgewachsenen Menschen in allen farbigen Kolonien als Polizei an und wer den weißen

schensfälle. Popović soll angeblich seinem Gegner grundlos die Beschimpfung „Schwein!“ zugerufen haben, worauf dieser Popović tätlich angreifen wollte. Die radikalsten Abgeordneten warfen sich rasch dazwischen und verhinderten tätliche Auseinandersetzungen. Um 11-15 Uhr eröffnete Jovanović die Sitzung. Sekretär Milerlas das Protokoll der letzten Sitzung, wurde jedoch durch Zurufe seitens der Opposition fortwährend unterbrochen. Nach der Verlesung und Verifizierung des Protokolls erklärte Jovanović, daß die Stupschina nicht durch einen königlichen Ukas, wie es vorgeschrieben sei, eröffnet worden sei, da sich die Regierung in Demission befände. Deshalb beantragt er, die Stupschina bis zur Bildung der Regierung und der Abfassung des Ukas zu vertagen. Der Antrag wurde angenommen. Jovanović erklärte hierauf, er werde die nächste Sitzung auf schriftlichem Wege einberufen.

**Die Konzentrationsverhandlungen endgültig gescheitert.**

Auf Grund der Lage kann man feststellen, daß die Idee einer Konzentrationsregierung vollkommen zum Scheitern gebracht wurde. Nach Versicherungen der führenden Politiker sind nur zwei Kombinationen möglich, entweder Reaktivierung der Regierung Davdović oder Ernennung einer Wahlregierung und zugleich Auflösung des Parlamentes. Die erste Sitzung der Stupschina soll nach den Bestimmungen der Verfassung und der Geschäftsordnung entweder durch eine Thronrede oder durch Verlesen einer königlichen Botschaft eröffnet werden. Nun ist aber die Eröffnung einer weiteren Sitzung unmöglich, weil sich die Regierung im Demissionsstadium befindet und dem Parlament nicht mehr verantwortlich ist. Eine Regierung zustande zu bringen, ist aber sehr schwierig, weil die Radikalen gegen die Regierungsparteien erbittert sind; sie behaupten, diese hätten das Montag abgeschlossene Kompromiß nicht genau eingehalten. Das Kompromiß ging bekanntlich dahin, daß das ganze Präsidium der Stupschina aus Radikalen bestehen müsse.

**Eine Wahlregierung in Sicht.**

Nach der Meinung der politischen Kreise erscheine jede parlamentarische Lösung der Krise als ausgeschlossen. Die kompetenten Faktoren rechnen mit einer Wahlregierung als dem einzigen Auswege aus der Lage, und zwar mit einem Wahlkabinett der Radikalen mit den Selbständigen Demokraten. Jovanović hatte unter der Bedingung der Mitarbeit Pribičević das Wahlmandat erhalten. Jovanović konnte und wollte jedoch die Ausführung der Wahlen unter diesen Umständen nicht übernehmen. Er ist nach wie vor der Meinung, man müsse das arbeitsfähige Parlament retten, damit es alle jene Angelegenheiten erledige, welche in letzterer Zeit auf die Tagesordnung gestellt wurden. Seine Bemühungen sind noch immer nach einem Konzentrationskabinett gerichtet, das die Verständigungspolitik fortzusetzen

hätte. Die Reaktivierung des Davdović-Kabinetts erscheint jedoch nach Ansicht der Radikalen als ausgeschlossen. Die Gruppe Pribičević trifft schon ihre Vorbereitungen für die Neuwahlen. Zuerst soll das Gesetz über den Schutz des Staates gegen Radikale und die Radikalepartei in Anwendung gebracht werden. Aus diesen Kreisen erfährt man auch, daß Radikale verhaftet werden soll, wenn er das Land nicht rechtzeitig verläßt. Mit Radikale sollen auch andere führende Persönlichkeiten der HRS verhaftet werden. Die Wahlen, die entweder Ende Jänner oder Anfangs Februar erfolgen dürften, sollen ganz im Geiste der Pribičević-Ideologie durchgeführt werden. In den Kreisen der zu erwartenden Regierung rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß Radikale auf jeden Fall nur 40 Mandate erhalten werde, während man in Kreisen, die sich gegen die Wahlen aussprechen, dies als gänzlich falsch bezeichnet. Die politischen Kreise sind der Ansicht, daß die Wahlen, falls sie ausgeschrieben werden, von einem Kabinett geführt werden dürften, an dessen Spitze Trifković und Pribičević stehen würden.

**Die Haltung der Radikalepartei.**

Die Leitung der Kroatischen Bauernpartei wie auch ihr Abgeordnetenkreis, also die sogenannte kroatische Nationalvertretung, hielten unter Vorsitz Radikale eine Sitzung ab, in der die politische Lage erörtert wurde. Die Sitzung nahm eine scharfe Stellung dem König gegenüber ein, über dessen Haltung extreme Äußerungen fielen. Aus alledem geht mit Bestimmtheit hervor, daß die Radikalepartei die Auflösung der Stupschina und die Neuwahlen fordern will. Der Beschluß der Konferenz wurde in derart scharfem Tone verfaßt, daß es noch ungewiß ist, ob die Zensur die Veröffentlichung gestatten wird.

**Kurze Nachrichten.**

Die englische Regierung hat beim Sekretariat des Völkerbundes beantragt, einen Termin für eine Besprechung zu bestimmen, in der die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und der Türkei über die festzusetzenden provisorischen Grenzen in Mesopotamien entschieden werden sollen. — Nach einer Meldung der „Times“ hat die britische Regierung die amtliche Meldung erhalten, daß die Wahabiten nach ihrem Einzuge in Mekka den Königsplatz und die Häuser der Reichen geplündert haben. — Tschang Tso Lin beantwortete die Denkschrift der ausländischen Diplomaten betreffs die Beschließung von Peking dahin, daß er im Falle, daß er Peking angreifen werde, alles vornehmen werde, damit das Gesandtschaftsviertel keinen Schaden leide. — Prinz von Wales hat in Civrot die Fordwerke unter Führung Henry Forde besucht; bei dieser Gelegenheit haben die Arbeiter einen Rekord aufgestellt, indem sie ein Automobil in 11 Minuten 40 Sekunden hergestellt haben. — Das Reutersbüro meldet aus

Washington, wenn der „J. R. III“ von der amerikanischen Regierung formell übernommen sei, annähernd 2.200.000 Dollar als deutsche Reparationszahlung an Amerika gutgeschrieben werden. — In Beograd traf eine Abordnung des orthodoxen Patriarchen von Jerusalem unter Führung des Archimandriten Basilios Lendatis ein, um dem König von Jugoslawien das Protektorat des Heiligen Grabes anzubieten, daß seit dem Tode des letzten russischen Kaisers verwaist war; König Alexander hat das Protektorat angenommen. — Auf einer Brücke der Czernowitzer Eisenbahnlinie wurde eine Bombe gelegt, die vor der Durchfahrt des Personenzuges explodierte; der Verkehr auf der Linie wurde eingestellt, die Untersuchung eingeleitet. — Der Deutsche Reichstag wurde aufgelöst; die Neuwahlen finden am 7. Dezember statt.

**Aus Stadt und Land.**

**Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag, dem 26. Oktober, wird in der Christuskirche um 10 Uhr ein Gemeindegottesdienst, um 11 Uhr ein Kindergottesdienst abgehalten werden. Der Reformationstagesgottesdienst findet Sonntag, den 2. November, die Feier für die Kinder am Freitag, dem 31. Oktober statt.

**Bürgermeisterwahl.** Samstag, dem 25. Oktober, findet die erste Sitzung des neugewählten Gemeinderates statt, in der die Wahl des Bürgermeisters, des Vizebürgermeisters und der Stadträte vorgenommen wird.

**Ein tragisches Geschick.** Im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus starb vergangenen Dienstag die 66 Jahre alte Besitzersgattin Maria Koprivšek aus Gomislo. Die alte Frau, die noch immer selbst die Wirtschaft führte, wurde von einer Kuh angespielt und dabei schwer verwundet, so daß sie in das Allgemeine Krankenhaus nach Celje überführt werden mußte, wo sie nun den Verletzungen erlegen ist.

**Diebstahl am Bahnhof.** Johann Drenik aus Petrovce kam am 20. v. M. mit dem Nachmittagszuge nach Celje und erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm ein etwa 22 Jahre alter unbekannter Mann aus seiner Brusttasche die Brieftasche samt dem Inhalte gestohlen hat. Darauf wurde A. S. aus Slovja verhaftet, der mit Drenik im selben Abteil gefahren war; obwohl der Verhaftete den Diebstahl energisch in Abrede stellt, wurde er dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

**Verschiedene Diebstähle.** Die 42 Jahre alte J. F. aus Gabejz stahl einer Verkäuferin auf dem dieser Tage abgehaltenen großen Markte ein Paar neue schwarze Damenschuhe. Als sie verhaftet wurde, wollte sie die Tat leugnen, verwickelte sich aber derart in Widersprüche, daß sie schließlich die Tat eingestand. — Am Nachmittage desselben Tages wurde der 36 Jahre alte J. S. aus Griže verhaftet, der einer Marktbefucherin aus Britof bei Kranj ein Paar Damenschuhe gestohlen hatte. Er machte einen Fluchtversuch, der ihm aber mißlang.

*Ant. Rud. Legat, Maribor, nur Slovenska ul. 7, Telf. 100, Alleinverkauf der „Continental“-Schreibmaschine.*

oder — je nach ihrer Religion roten oder gelben Turban sieht, kann sicher sein Auskunft und Hilfe zu erhalten. Die Eingeborenen sieht man nur selten in Sandakan, außer die Dunsun, die etwas chinesisches Blut in den Adern haben und keine Kopfläger sind. Ihre Augen flammen wie poliertes Ebenholz im Sonnenlicht und um den braunen Körper haben sie den Sarong gewickelt, ein loses Tuch, das wie ein Saß seitlich zusammengenäht ist und über den Kopf geworfen wird; die Frauen raffen dieses bunte Tuch um die Brust hoch, die Männer um die Lenden Moros oder Abkömmlinge der Seezigeuner und echte Malayen tragen ein Fez oder ein turbanähnliches, nicht zu reines Tuch und ihre weiberhungerigen Augen brennen einem ein Loch durch den Rücken; die echten Dyaken dagegen, die abweichen in Sprache, Sitten und Körperbau und nicht so grausam noch so sinnlich wie die Malayen sind, tragen nur ihr bewohntes Haar als Kopfschmuck. Manche sind Kopfläger oder doch reformierte Kopfläger und in den weiten Gummipflanzungen, wo weiße Schälchen an jeden Baum gebunden sind, trifft man Abkömmlinge der Bulubuni nicht selten, doch am häufigsten die Mischlinge der Dunsun, die sich einst gut auf das Surmungup verstanden, das nun nur noch in aller Stille und fern von den neugierigen weißen Augen gefeiert wird. Es ist das Totenfest in die nächste Welt, denn die Dyaken aller Stämme glauben an ein Ueberleben und vermuten, daß die eingebrachten Seelen Kinabalu, den höchsten Berg, emporklettern, die Guten ohne Schwierigkeit, die Bösen dagegen vergebens. Um nun den Geistern eine Botschaft zu senden, werden Streif-

jüge unternommen und ein Feind erobert oder auch ein Sklave gekauft, der gebunden und in ein Tuch gewickelt wird. Nach Tanz und Gesang gibt jeder Anwesende dem Liegenden einen Speersich, doch vorsichtig, damit der Stich nicht tötet, und sagt seine Botschaft. Kinder und Weiber nehmen auch teil und das jubelnde Geschrei überdient das Gemurmel des langsam Sterbenden. Verschiedene Stämme haben verschiedene Sprachen und ich war nicht lange genug auf Nordborneo um mehr als eine ganz flüchtige Kenntnis zu erlangen, doch möchte ich — zum Vergleich nur — einige Wörter anführen. Die Malayen nennen den Hund „oloo“, die Seehyaken „angin“, die Malayen nennen das Wasser „Ayer“, die Seehyaken „at“, die Malayen nennen das Meer „laut“, die Seehyaken „taft“. Die Sakarran Dyaken zählen: Sa, dua, tiga, empat, lima, enam, tuju, duapan, salapan, sapuluh. Auch hieß die Insel nicht ursprünglich „Borneo“, eine Verklammerung von „Bruni“, dem Namen der ersten von Weißen getroffenen Stadt, sondern „Bulo Kalamantan“, nach einer einheimischen, sehr sauren Frucht. „Bruni“ soll von „brani“, was „tapfer“ bedeutet, herkommen. Sehr viele Stämme verwenden den Sumpitan oder die Blaspfeife, ein Instrument, aus dem ein vergifteter Pfeil dem Feinde zugeblasen wird. Das Kopfmesser ist gut und scharf, oft mit einem unheimlichen Widerhaken; der Lanzenhaft ist aus Bambus und diese Lanze wird Lumelufau genannt. Die Häuser stehen oft über dem Wasser um den Feind und auch Nageliere abzuhalten und ragen, wo immer sie gebaut sein mögen, hoch über den Erdboden hinweg oder sind

sogar in Baumkronen gebaut um Angriffe zu erschweren. Ein einziger Raum, ohne Fenster und mit niedriger Türöffnung dient der ganzen Familie als Wohn-, Schlaf- und oft Kochort. Das starke Ripabach hält Regen und Sonnenglut ab und die Finger ersehen unsere umständlichen Sabeln. Die Zähne werden zu Messern und sonst genügt das einfache Geschick aus Kokosnussschalen. Die schlimmsten Krankheiten sind Beri beri, die tödliche „nasse“ Art und die weniger tödliche „trockene“, die mit Schmerzen in der Wirbelsäule beginnt und mit Erlahmung von Armen und Beinen endet; Tropenruhr und Malaria, von der man sagt, daß sie nicht täglich wiederkehrt, aber „gerne tötet“ und das Sandakanfieber, das große Gliederschmerzen verursacht und sehr geschwächt läßt. Außerdem Blattern, Ringwurm und die üblichen Krankheiten der leidenden Menschheit. Mir bleibt kein Raum, die Früchte zu beschreiben — die Jackfrucht voll Masse, die gebraten werden müssen, ehe man sie essen darf; die unvergleichliche Brotfrucht, der Durian, so schwer, daß ich ihn zu tragen nicht vermochte, Bananen, besonders „Damenfinger“, Mango, Ananas usw. Und auf dem Fischmarkt Bila bila, eine Seezungenart, Seegurken, Austern, Schwämme, Schildkröteneier, Haifischflossen, Agar-agar (ein Seealge) usw. Unvergleichlich schön war das Meerleuchten als ich nach Tagen Sandakan verließ; wie flüssige Edelsteine umrieselten die Wellen den ausfahrenden St. Albans —

**Die Dokumente des Handelshilfs-personals.** Das Handelsgremium in Celje beobachtet, daß die Kaufleute heute anstellen, die keine von den zuständigen Korporationen beglaubigten Dokumente besitzen (Fahrzeugnis usw.). Das Handelsgremium macht daher alle seine Mitglieder aufmerksam, daß sämtliche Dokumente des Angestellten von der zuständigen Korporation (Handelsgremium usw.) in deren Bereich er früher bedienstet war, beglaubigt sein müssen. Die Mitglieder werden aufgefordert, bei der Aufnahme des Personals strenge darauf zu achten, da Zuwiderhandeln nach § 79 des St. G. vom 8. März 1895 bestraft werden.

**Die Teuerungszulagen der Staatspensionisten.** Die Verordnung über die Teuerungszulagen der Staatspensionisten ist im Amtsblatte Nr. 97 vom 22. Oktober 1924 erschienen.

**Die genauen Ziffern über die Zeppelein-fahrt.** Nach glücklicher Vollendung der Fahrt und nach dem ersten Abschwellen des Fremdenaumsels in Amerika fand Dr. Eckner Zeit, mit dem auf dem „J. R. III.“ mitgefahrenden amerikanischen Luftschiffkapitän Klein amlich die genauen Daten der Fahrt aufzustellen. Das Ergebnis dieser Untersuchung war, daß die Fluglänge entgegen den bisher verbreiteten Meldungen eine bedeutend größere war, während die Zeitdauer dadurch verkleinert wurde, daß sie mit der amerikanischen Zeit in Einklang gebracht wurde. „J. R. III.“ durchflog genau 5066 englische Meilen, was sind 10 118 8 Kilometer. Für die Durchmessung dieses bedeutenden Weges brauchte er 81 Stunden 17 Minuten. Auf diesem Wege hatte das Luftschiff eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 112 23 Kilometern in der Stunde. Die höchste Höhe, die auf der Fahrt erreicht wurde, betrug 3680 Meter.

**Ueberraschende Resultate der neuesten chemischen Analyse des Heilbrunnens Slatina Radenci.** Tief im Gebirge im nördlichsten Teile Jugoslawiens, unweit der einstmaligen österröichischen und ungarischen Grenze, in Slatina Radenci an der Bahnstraße Maribor—Lutomer, befi det sich eine Heilquelle, die heute noch viel zu wenig bekannt ist und gewürdigt wird. Es ist dies das bereits seit Jahrhunderten bekannte Radeciner Mineralwasser, das im Vergleiche mit anderen alkalisch sauren Mineralwasserquellen, das an heilsamen Mineralsubstanzen reichste Wasser aller dieser bekannten Gesundbrunnen ist. Die Radeciner Heilquelle wurde bereits früher das östern, zuletzt im Jahre 1894, wissenschaftlich untersucht. Seitdem sind schon volle 30 Jahre verfloßen, weshalb es geboten schien, dieses Mineralwasser im Bezug auf seine Zusammensetzungen wieder einmal zu untersuchen. Die ursprüngliche Analyse des Herrn Prof. Reibenschuß in Graz war für die damaligen Zeiten genügend und enthielt nicht die verschiedenen chem. seltenen Elemente, welche erst die neueste Zeit auf Grund exakter Feststellungsmethoden der Öffentlichkeit erschloß. Am 17. Mai 1924 entnahmen die Herren Sig. Mohočič und Dr. Zajacura am Bunnen Radenci eine Wasserprobe und unterwarfen diese am staatl.-landwirtsch.-chem. Institute in Maribor einer gründlichen analytischen Untersuchung. Die Kuranstalt Radenci erhielt nun im August l. J. das dies bezügliche Untersuchungsattest, dem wir folgendes entnehmen: Die Temperatur des Wassers beträgt 12 7° C., erfuhr also im Laufe der 30 Jahre fast keine Veränderung, da jene bei der erstmaligen Untersuchung eine solche von 12 8° C aufwies. Das Wasser ist kristallklar, farblos und hat bei der erwähnten Temperatur eine Dichte 1 006563. Bei Berührung mit der Luft wird das Wasser etwas trüb, bis sich die durch Oxydation ausfallenden festen Bestandteile am Boden setzen, worauf das Wasser wiederum kristallklar wird. Jenes Wasser, welches mit der Luft in Berührung gekommen ist, wird nicht trüb. Das Wasser riecht und schmeckt nach einem alkalisch erfrischendem Mineralwasser, das sehr reich an Kohlensäure ist. Die Radeciner Heilquelle hat bezogen auf 1000 g Wasser insgesamt 11 93379 g wägbare Stoffe. Ein Liter dieses Mineralwassers enthält daher 3 46532 g Kohlensäure, die bei 12 7° C und 760 mm Barometerdruck einen Raum von 1883 44 cm<sup>3</sup> einnehmen. Ueberdies ergab die spektralanalytische Untersuchung noch das Vorhandensein von Strontiumspuren. Auch Arsen wurde in Spuren im Wasser nachgewiesen. Hieraus muß man schließen, daß das Mineralwasser, das der Heilquelle in Radenci entspringt, hinsichtlich des Vorhandenseins von Mineralstoffen im Vergleiche mit anderen Mineralwässern der alkal. sauren Quellen überhaupt eines der reichhaltigsten Mineralwässer ist. Die vorhandene Menge an Kohlensäure und insbesondere des Lithiums ist so groß, daß diese diesbezüglich alle übrigen bisher bekannten Quellen übertrifft und sich von den

anderen insbesondere noch durch das bedeutende Vorkommen von Jod auszeichnet. Da das Mineralwasser von Slatina Radenci gerade jene bereits erwähnten Stoffe besitzt, denen wie eine besondere Heilkraft zuschreiben, ist dieser Versuch der jetzigen Analyse umso bemerkenswerter.

**Gesundheitswochenbericht.** Das hiesige Stadtphysikat veröffentlicht für die Zeit vom 12. bis 18. Oktober nachfolgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Stadtgebiete: Scharlach: verblieben 4; Norlauf: verblieben 1, geheilt 1; Ruhr: neuerkrankt 1.

**Apotheken-Nachtdienst.** In dieser Woche versieht die Apotheke „Bar Mariahilf“, Glavni trg, den Nachtdienst.

**Nieren-, Gallen- u. Darmkoliken werden durch Radeiner Wasser behoben!**

**Nachrichten aus Maribor.**

**Silberne Hochzeit.** Am Mittwoch, dem 22. Oktober beging Herr Franz Weber, Eisenbahner, und dessen Gattin Johanna, geb. Duh, das Fest der silbernen Hochzeit.

**Todesfall.** Am Montag verschied Herr Matthias Oman, Pensionist der Südbahnwerkstätte, im hohen Alter von 80 Jahren. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch, dem 22. d. M., am städtischen Friedhofe in Pobrežje statt.

**Aus dem Gemeinderate.** Am Dienstag fand die erste Sitzung des neuen Gemeinderates statt, für die in allen Kreisen überaus großes Interesse herrschte. 3 1/2 Minuten nach 6 Uhr eröffnete Bürgermeister Šar die Sitzung und erklärte einige Bestimmungen über die Bürgermeistereiwahl, worauf er von Vorsitz dem ältesten Gemeinderat, Herrn Širak, übergab. Alterspräsident Herr Širak begrüßte in slowenischer Sprache die Gemeinderäte und den Regierungskommissär, Herrn Regierungsekretär Devčanič, worauf zur Wahl des Bürgermeisters geschritten wurde. Zu Stimmatoren wurden die Gemeinderäte Šabec und Tumpelj bestimmt. Vor dem Wahlgange erhielt der Führer der Sozialisten, Herr Professor Javai, das Wort und gab folgende Erklärung ab: „Der Klub der sozialistischen Gemeinderäte als Vertreter der sozialistischen Wähler der Gemeinde Maribor erklärt, daß die auf Grund des Mehrheitsproporzsystems abgehaltenen Gemeinderatswahlen noch dem Gesetze statifanden, in dem wir eine sanktionierte Gewalttätigkeit erblicken. Mit der Ausführung der Wahlen nach dem Mehrheitsproporzsystem wurde das demokratische Prinzip auf das schwerste verletzt, obwohl in der Verfassung die Gleichberechtigung der Bürger vor dem Gesetze garantiert wird. Der auf Grund dieser Wahlen zustandgekommene Gemeinderat stellt in keiner Weise den Willen und die freie Entscheidung der Wähler dar. Als Vertreter der Demokratie und der sozialistischen Prinzipien werden wir mit allen Kräften dahin arbeiten, daß die jetzigen Gemeinderatswahlen annulliert und auf Grund eines neuen Wahlgesezes, welches das allgemeine, gleiche, geheime und proportionelle Wahlrecht garantieren wird, neue Wahlen ausgeschrieben werden, welche ohne Gewalt, im Zeichen der Demokratie ausgeführt und den rechten Willen des Volkes zum Ausdruck bringen werden, welches einzig und allein berufen ist, in der Gemeinde und im Staate zu entscheiden.“ Die Erklärung wurde ohne Widerrede entgegengenommen. Als aber auch der kommunistische Gemeinderat Razborščak eine Erklärung abgeben wollte, entstand im Saale ein Tumult, worauf der Regierungskommissär erklärte, daß in der heutigen Sitzung solche Erklärungen unstatthaft seien, weswegen sofort zur Wahl des Bürgermeisters geschritten wurde. Škoca beim ersten Wahlgange wurde Gemeinderat Dr. Josef Lesovar (Mer.) mit 31 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Je eine Stimme erhielten die Herren Bahun und Dr. Juvan, während acht Stimmgzettel leer abgegeben wurden. Dr. Lesovar erklärte, daß er die Wahl annehme, und bedankte sich für das erwiesene Vertrauen. Zum Vizebürgermeister wurde mit der gleichen Stimmenanzahl Herr Dr. Franz Lipold (Dem.) gewählt. Eine Stimme erhielt Herr Weizl, neun Stimmgzettel waren leer. In den Stadtrat wurden die Herren Dr. Jerobšek, Dr. Juvan, J. Šošarič und J. Rožič gewählt. Nach der Feststellung, daß unter den Erwählten keine Blutsverwandtschaft besteht, wurde die Sitzung geschlossen. Bis zur Bestätigung des neugewählten Bürgermeisters hat Bürgermeister Šar die Geschäfte weiterzuführen.

**Wahlen in die Gastwirtgenossenschaft.** Kürzlich fanden hier die Wahlen in die Gastwirts-

genossenschaft statt, in der die deutsche Liste gewählt wurde. Deshalb griff man den Obmann der nationalsozialistischen Partei Gastwirt Zauderl an, dem man die Schuld an dem Mißerfolg zuschrieb. Zauderl hat daher seine Stelle in der Partei zurückgelegt und erklärt, daß der Sieg der deutschen Liste unvermeidlich war, denn 84 deutschen Gastgewerbetberechtigten standen nur 32 slowenische gegenüber.

**Glockenabnahme.** Dieser Tage wurde die große Glocke der Domkirche, die im Jahre 1710 in Celje gegossen wurde und ein Gewicht von 72 Zentnern hat, abgenommen, da sie, wie bekannt, einen großen Sprung erhalten hatte. Nun wird die hiesige Glockengießerei „Zoonozlas“ die Umgestaltung der Glocke durchzuführen.

**Selbstmordversuch.** Am 20. d. M. verübte die 26jährige, in der Lajtersberger Ziegelfabrik bedienstete Arbeiterin Marie J. einen Selbstmordversuch. Sie trank eine größere Menge Lysol und wurde im bewußtlosen Zustande ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

**Im Polizeiarreste gestorben.** Am 20. Oktober wurde ein tschechoslowakischer Staatsbürger, der 67jährige Johann Brošč, verhaftet, da er arbeitslos in der Stadt weilte und von Haus zu Haus bettelte. Er war sehr verwohnt und wegen verbotener Bettelstschon vorbestraft. Da er jedoch keine Beschäftigung fand und sich nicht anders fortbringen konnte, kam er nun neuerdings mit der Polizei in Konflikt. Er wurde in den Polizeiarrest gebracht, wo er einer Entloshung unterzogen wurde. Kurz darauf aber ist der Greis infolge Altersschwäche gestorben.

**Plagen eines Weinmostfasses.** Dieser Tage brachte ein Weinbauer aus der Umgebung ein Faß Most in die Stadt, um es einem Weinhändler zu verkaufen. Weil der Händler durchblicken ließ, er hätte den Most für ein Gemenge von Obstwein, zog der Bauer enttäuscht wieder heim. In Lajtersberg machte er Halt, um sich zu stärken. Während er im Wirtshaus saß, explodierte das Faß mit dem gärenden und zu stark verpeilten Most. Die ganze Ladung, 600 Liter, war verloren.

**Großfeuer in Svedina.** Sonntag nachmittags gegen halb 18 Uhr brach im Wirtschaftsbau des der St. Lambrecht-Diözese gehörigen Gutes in Svedina ein Feuer aus, das sich rasch und auf das ganze Objekt ausbreitete, das mit Wintervorräten, Getreide, Heu, Stroh usw. gefüllt war. Das Postamt in 33. So. Rungota verständigte die hiesige Feuerwehr, welche sofort auf den Brandplatz abrückte. Leider aber konnte sie nichts ausrichten, da wegen Wassermangels jede Lösaktion unmöglich war und die Arbeit eingestellt werden mußte.

**Zum Brande in Lajtersberg.** Am Brandplatz in Lajtersberg wurde von der dortigen Gendarmerie ein zirka 35 bis 40 Jahre alter unbekannter Mann verhaftet, da man an ihm Kleidungsstücke des Herrn Bidmar bemerkte. Der Verhaftete war nämlich während der Brandkatastrophe unbemerkt in das Wohnhaus des Kaufmannes Bidmar eingedrungen und entwendete dort einen Rock und einen Regenmantel. Bei seiner Festnahme fand man bei ihm drei Kilogramm Schokolade und bei der ersten Einvernahme noch eine goldene Herren- und eine goldene Damenuhr. Der Dieb, der nach dem Diebstahle auf dem Brandplatz sogar eifrig tätig war, um wahrscheinlich den Verdacht von sich abzulenken, wurde bereits dem Gerichte eingeliefert. Man vermutet, daß der Verhaftete auch mit der Entstehung des Brandes in Verbindung steht.

**Scheue Pferde.** Dieser Tage gegen 18 Uhr stand ein mit zwei Pferden bespannter Wagen des Besitzers Alois Klampfer aus Sv. Martin vor der Strafanstalt in der Pobrežja cesta. Aus unbekannten Gründen wurden die Pferde plötzlich scheu und gingen im wilden Galopp gegen Pobrežje. Der Richter versuchte die Pferde anzuhalten, doch verlor er über sie die Herrschaft, weil die Zügel rissen. In der Nähe der Eisenbahnbrücke erreichten die Pferde den Kaufmann Anton Č., der mit seinem Rade dahergefahren kam. Er bemerkte noch rechtzeitig die Gefahr und sprang im letzten Moment vom Rade, während der Wagen über das Rad fuhr und es erheblich beschädigte. Vor dem Gasthause Roško in Pobrežje wurden die Pferde von einem Kutscher der Firma Riffmann unter persönlicher Lebensgefahr angehalten und der Kutscher aus seiner unangenehmen Lage befreit.

**Staatliche Arbeitsbörse.** Bei der hiesigen staatlichen Arbeitsbörse waren in der Zeit vom 12. bis 18. Oktober 105 freie Dienstplätze angemeldet; 200 Personen suchten Arbeit, in 63 Fällen vermittelte die Börse mit Erfolg und neun Personen reisten ab.

## Nachrichten aus Kočevje.

### Zu der Gottscheer Bürgermeisterwahl.

Unter dieser Ueberschrift bringt der Slovenski Narod in seiner Nummer 236 I. J. einen zwei Spalten langen Brief aus Kočevje, in welchem der Schreiber die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Gottscheer Landes der slowenischen Öffentlichkeit — so gut er es eben kann — auseinandersetzen sucht. Dieser jüngste Geschichtsschreiber, zugleich Prophet — will, durch den letzten Ausgang der Gemeindevahlen ermutigt, nachweisen, daß die Gottscheer als deutsche Kolonisten nur mit Hilfe des Schulvereines und der Südbahn (?) ihre Muttersprache und die Gottscheersche Mundart durch 600 Jahre beibehalten konnten, denn ohne Schulverein und Südbahn wäre nach Ansicht dieses Geschichtsschreibers das gesamte Gottscheertum schon lange ertrunken im slowenischen Meere. Ja, dieser Geschichtsschreiber weiß sogar, daß im Gottscheerdialekt 25% slowenische Worte enthalten sind, so daß die Gottscheer Mundart nach Ansicht des neuesten Geschichtsschreibers schon der Internationalisierung entgegengeht. Und so fort beschreibt er dann die Zeit des großen Umsturzes, dann die Wahlen in den Ausschuss der Ortsvermögensverwaltung der Stadt, wobei er sich noch immer nicht fassen kann, daß die einheimischen Bürger der Stadt ihr Vermögen nur von Gottscheern verwalten lassen wollen und daß bei diesen Wahlen am 11. März I. J. die Gottscheer Liste mit überwiegender Mehrheit den Sieg errungen hat. Dann kommt er zu den Gemeindevahlen, wobei er sich, wie in seiner gesamten Schreibweise der Hoffnung hingibt, daß er seinen langersehnten Wunsch die Willenskraft der Gottscheer zu seinen Gunsten zu beugen, doch bald verwirklichen wird können. In diesem Sinne fährt er fort und schließt seinen Brief mit der Behauptung, daß mit dem slowenischen Siege der Bürgermeisterwahl in Kočevje außer Maribor und Celje auch dieses als dritter Hauptstützpunkt des Deutschtums in Slowenien gefallen ist. Es ist nicht unsere Absicht, diesen Geschichtsschreiber und Propheten hier an der Hand von Tatsachen eines Besseren zu belehren, sondern wir bemerken nur: Was würde dieser Briefschreiber aus Kočevje sagen, wenn sich jemand finden würde, der behaupten wollte, daß Adelsberg, Idria und Obzr italienische Städte sind und somit von einer slowenischen Volksmenge im Küstenlande nicht mehr gesprochen werden kann? Entfernt man den Drahtenapparat aus Idria, Adelsberg usw., dann kann sich der Briefschreiber des Narod ausrechnen, wie die Bevölkerung in Idria, Adelsberg usw. aussieht! Was aber die Vergangenheit des Gottscheerlandes anbelangt, empfehlen wir dem Herrn Geschichtsschreiber im Valvasor nachzublättern, wo er genau die Geschichte unseres Ländchens finden wird. Wegen des Gottscheerdialektes möge er sich die Grammatik des Dr. Adolf Hauffen anschaffen, diese zuerst genau durcharbeiten und wenn er diese erfährt hat — was wir aber bezweifeln — dann erst kann er annähernd versuchen, Dogmen über die Geschichte des Gottscheerlandes und die Mundart der Gottscheer aufzustellen. Die Gegenwart zu schildern, ist kein Kunstwerk, denn gegenwärtig besteht das Gottscheerland noch immer aus der Stadtgemeinde und den 24 Ortsgemeinden mit zusammen 152 Ortschaften, welche auch heute noch ausschließlich von Deutschen bewohnt werden. Wohl aber wird die Stadtgemeinde Gottschees derzeit von den Bergknappen beherrscht und die Stimmen der Bergarbeiter, welche an der Gemeinde überhaupt kein Interesse haben, waren bei den Wahlen der Gemeinderäte und des Bürgermeisters ausschlaggebend. Und nun noch zur Zukunft! Die Zukunft des Gottscheerlandes wird dem Geschichtsschreiber wahrscheinlich noch graue Haare bringen, so daß er jedenfalls sein Werk als Prophet wenigstens nicht verwirklicht sehen wird. Wir ersparen ihm das Prophezeien, indem wir sagen: „Gottscheer waren wir, Gottscheer sind wir und Gottscheer bleiben wir!“

## Nachrichten aus Apače.

**Fahrraddiebstahl.** Vor einigen Tagen hatte A. J. aus Maribor im Abtallerbecken zu tun. Auf der Reise von Ort zu Ort sprach er fleißig in den verschiedenen Gasthäusern vor und stärkte sich etwas über das notwendige Maß. Die Folge davon war, daß er sein Fahrrad nicht mehr recht besteigen konnte und deswegen einige Zeit zu Fuß die Reise fortsetzte. Schließlich mußte er am Straßenrande ausruhen. Ohne sich recht bewußt zu sein, schlief er allmählich ein. Als er nach einigen Stunden wieder erwachte, wollte er eiligst wieder sein Rad besteigen, um weiter zu kommen. Aber während er schlummerte, nahm ein anderer Fußreisender das Fahrrad und fuhr davon. Nach dem Unbekannten forscht die Polizei.

## Aus aller Welt.

**Im Automobil von Kapstadt nach Kairo.** Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist am 23. September der englische Major Court-Treat mit seiner Frau im Automobil von dort abgereist und hat die Absicht, den ganzen afrikanischen Kontinent von Süden nach Norden zu durchqueren, um bis nach Kairo zu gelangen. Es ist das erstmal, daß eine Frau eine derart gefährliche und mühevolle Expedition mitmacht. Bei der Abreise des Autos aus Kapstadt hatte sich vor dem dortigen Rathause eine große Menschenmenge angesammelt, die den kühnen Forschungsreisenden lebhaftere Ovationen bereitet. Die erste Etappe der Reise von Kapstadt nach Johannesburg war durch starke Regengüsse und durch die Ueberschwemmung der Flüsse von schweren Hindernissen begleitet.

**Die Juwelen der Kaiserin Charlotte von Mexiko.** Wie aus New York berichtet wird, hat nach bereits zwei vergeblichen Versuchen dieser Tage eine dritte Expedition den New Yorker Hafen verlassen, um den Steamer „Meriba“ zu finden, der vor 13 Jahren untergegangen war und damals von der mexikanischen Regierung mit Gold- und Silberwaren im Werte von drei Millionen Dollar, sowie auch mit Juwelen beladen worden war, damit diese Schätze nicht den Revolutionären in die Hände fielen, sondern in New York deponiert werden konnten. Unter den mitgeführten Juwelen befanden sich auch die berühmten Rubine der Kaiserin Charlotte, der Gemahlin des bekanntlich bei Queretaro erschossenen Kaisers Maximilian von Mexiko. Die Expedition ist von bekannten Mitgliedern der New Yorker Gesellschaft finanziert worden, dürfte aber große Schwierigkeiten zu überwinden haben, da sich der Ort, wo die „Meriba“ untergegangen ist, nicht mit voller Sicherheit bestimmen läßt.

**Die Ueberführung der Leiche Stenikiewicz.** Wie die italienischen Blätter melden, sollen die sterblichen Ueberreste des bekannten polnischen Schriftstellers Stenikiewicz, der provisorisch feinerzeit in Montreux in der Schweiz bestattet worden war, nunmehr nach Polen überführt und in einem Ehrengrabe in Warschau beigesetzt werden. Der Transport wird auch die Tschechoslowakei berühren und dort von besonderen Feierlichkeiten begleitet sein. In Prag werden daran die Zivil- und Militärbehörden offiziell teilnehmen. Während der Fahrt durch die Tschechoslowakei wird der Sarg des polnischen Schriftstellers ein militärisches Ehrengeleite haben.

**Das Duell mit dem Geliebten.** Ein Revolverduell zwischen einem Rechtsanwalt Antoine Rives-Lange und seiner Freundin, einer hübschen jungen Dame Joanes Bonrepols, fand dieser Tage an der Avenue des Champs Elysees statt. Sieben Schüsse wurden gewechselt, und sowohl der Rechtsanwalt wie seine Geliebte mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie von ihrer heftigen Auseinandersetzung bald genesen dürften. Die beiden hatten sich schon in Toulouse gekannt und waren zusammen nach Paris gekommen, wo der Jurist sich eine Praxis suchen wollte, während die junge Dame als Verkäuferin in einem eleganten Geschäft eintrat. Aber die verführerische Pariser Luft belam ihrer Gemeinschaft augenscheinlich nicht so gut wie die stillen Verhältnisse von Toulouse. Der Mann wollte das Verhältnis aufheben und schickte seiner Freundin ein Gedicht mit dem Titel „Lebe wohl“, in dem er das Geschick des verlassenen Mädchens nach so langer glücklicher Liebe beklagte. Die junge Dame wollte sich aber in das Loß der Verlassenen nicht schicken, sondern sie führte eine Aussprache herbei,

im Verlaufe deren sie den Geliebten tötlich beleidigte und dann auf Revolver forderte. An einem einsamen Ort der Champs Elysees wollten sie an einem Abend die Sache austragen. Vorübergehende sahen den Mann und das Mädchen einander in der Stellung von Duellanten gegenüberstehen, jeder mit dem erhobenen Revolver in der Hand. Bevor man noch dazwischen treten konnte, fielen die Schüsse. Fräulein Bonrepols hatte sämtliche fünf Schüsse ihres Revolvers abgefeuert, während der Rechtsanwalt nur zweimal geschossen hatte. Er hatte eine Kugel im Kopf, während sie an Schulter und Hüfte getroffen war.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Das neue Scheckgesetz.** Am 1. Dezember tritt im Justizministerium eine Kommission zusammen, um den Entwurf des neuen einheitlichen Scheckgesetzes zu studieren. Der Beograder Bankverein hat eine Abordnung in diese Kommission entsendet.

**Die Eisenbahnkonferenz in Venedig.** Am 15. Oktober begann in Venedig die Eisenbahnkonferenz, bei der alle Staaten vertreten, die von der Südbahn Linien übernommen haben. Von jugoslawischer Seite sind delegiert: der Gehilfe des Verkehrsministers Ranko Avramovic, der Abteilungschef Panic und der Delegierte in der Reparationskommission in Wien Dr. Borcina.

**Neue Lokomotiven für Dalmatien.** Das Verkehrsministerium hat dieser Tage auf der Linie Sinj—Split zwei neue Lokomotiven in Verkehr gesetzt. Es verläutet, daß noch eine neue Lokomotive auf dieser Strecke in Verkehr gesetzt wird, um den verstärkten Verkehr besser abwickeln zu können.

**Die internationale Konferenz für die Donauschiffahrt in Bled** hat ihre Tätigkeit beendet. Es wurden einheitliche Prinzipien für das Regime der Schifffahrt aufgestellt, die den interessierten Regierungen mitgeteilt werden.

**Eisenbahnwaggons für die Zufuhr von Zuckerrüben.** Aus Bregrad wird gemeldet, das Verkehrsministerium habe beschlossen, für die Zufuhr von Zuckerrüben aus einzelnen Ortschaften in die Zuckerfabriken täglich 900 Waggons zur Verfügung zu stellen. Die heutige Zuckerrübenproduktion ist sehr groß und falls die für den Transport von Zuckerrüben zur Verfügung gestellten 900 Waggons nicht genügen werden, wird das Verkehrsministerium nachträglich noch mehrere Waggons für die Zufuhren zur Verfügung stellen.

**Internationale Eisenbahnkonferenz der Nachfolgestaaten in Genua.** Aus Genua wird gemeldet, daß am 7. d. M. die internationale Eisenbahnkonferenz der Vertreter der Nachfolgestaaten der ehemaligen Monarchie Oesterreich Ungarn in Genua begonnen hat. Die Konferenz wird die Frage der Aufteilung von Eisenbahnmateriale der Südbahn und andere wichtige Eisenbahnfragen durchberaten.

**Ein neuer Gesetzesentwurf über das Konkursverfahren.** Bekanntlich ist das serbische Gesetz über das Konkursverfahren aus dem Jahre 1861 mit der zeitgenössischen Handels- und Kreditverhältnissen im Lande nicht mehr im Einklang. Da gegenwärtig im Justizministerium das Gesetzesprojekt über das Obligationenrecht ferner das Handels- und Scheckrecht ausgearbeitet werden, wandte sich die Bankvereinigung in Beograd an den Justizminister Dr. Prasnica mit dem Ersuchen, daß in möglichst kurzer Zeit auch an die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes über das Konkursverfahren für das ganze Land geschritten werde.



Lockerer, seidiges Haar

durch regelmäßiges Kopfwaschen mit

„Elida“ Shampoo

14) (Nachdruck verboten.)

# Die Gräfin.

Roman von G. W. Appleton.

## Elftes Kapitel.

Das war allerdings verblüffend. Doch bemühte ich mich, in Gegenwart meines kleinen Dieners Billy nicht die Fassung zu verlieren und sagte, mit einem zweiten Blick auf die Karte, leichthin:

„Ach so, ja. Hat sie dir irgend etwas aufgetragen?“

Ob Sie so freundlich sein und sie heute abends aussuchen wollten, Herr Doktor, hat sie gesagt. Bis um elf Uhr sei ihr jede Stunde recht. Die Adresse steht hinten auf der Karte.

Ich wandte die Karte um und sah, daß auf der Rückseite, mit einem Bleistift hingekritzelt, die Worte standen:

Formosa Mansions I, Queens Gate.

So! sagte ich. Das genügt. Wie sah die Dame aus?

„Fesch, Herr Doktor. Ich kann es Ihnen ja sagen: sie hat mir eine halbe Krone gegeben.“

So! War es eine alte Dame?

Billy grinste.

Bewahre, Herr Doktor. So schön, wie man sich's nur wünschen kann!

Danke, das genügt. Sag' der Köchin, ich möchte so früh als tunlich speisen!

Billy verschwand, während ich meine Bude betrat und mich in meinen Lieblingslehnstuhl warf.

„Was zum Teufel bedeutet das?“ sagte ich mir.

„Es beginnt Gräfinnen zu hageln und dazu alles Frangipanis. Ein wenig seltsam ist das; und ich bin plötzlich zu einer solch wichtigen Persönlichkeit vorgerückt in diesem Bezirk, wo die bessere Ehehälfte des Hauptkapitalisten — eines Flaschenbierverkäufers o. d. — von mir nicht anders als von dem „Nachsalber“ spricht. Es ist wunderbar, alter Junge — geht noch über das Bohnenklee, wie Mimms sagt. Es handelt sich da um eine neue und gefährliche Erscheinungsform von Gräfin, wie ich fürchte, die nicht allein meinen Billy den Kopf verdreht hat, sondern

— tausend gegen eins zu wetten — mit dem Weib identisch ist, von dem Dick heute mittags geschwärmt hat. Und jetzt wünscht sie mich zu sehen — nicht später als elf Uhr! Gerade spät genug um — weiß Gott — ein Unheil anzurichten in ihrer Wohnung zu Queens Gate. Uebrigens: Formosa Mansions — das habe ich irgendwo schon nennen hören. Aber in welchem Zusammenhang? Wohnt ein Bekannter von mir in jenem Viertel? Nicht, daß ich mich erinnerte. Offengestanden scheint mir die Geschichte nicht ganz sauber zu sein. Die Situation ist nicht gewöhnlich, um nicht zu sagen ein wenig regelwidrig, und verspricht Aufregung, aber wohin treibe ich eigentlich? An welchen Klippen soll mein Schiffelein schließlich zerbrechen? Vorwärts muß dein Motto sein, junger Mann! Schöne Gräfinnen sind nicht dir zuliebe hinter dir her, wenn sie auch nicht so schlimm sein mögen; und ich glaube nicht, daß du es unter gewöhnlichen Umständen nicht mit einem wohlgezählten Duzend von ihnen aufnehmen würdest; aber —“

Bei diesem Punkte angelangt, wurden meine Ueberlegungen durch den Eintritt Billys unterbrochen, der mir mitteilte, daß das Essen auf dem Tische stehe.

Diese Arbeit erledigte ich im Handumdrehen und betrat mein Sprechzimmer auf den Glockenschlag.

An diesem Abend hatte ich wie ich mich deutlich erinnere, ungewöhnlich viel zu tun, und es war bereits halb zehn Uhr vorüber, als ich das Gas ausdrehte, die Glasür abschloß und mich auf die Suche nach einer Droschke machte, die mich nach Queens Gate bringen sollte. Da hörte ich hinter mir meinen Namen rufen. Ich wandte mich um und sah mich Mimms gegenüber.

Freut mich, daß ich Sie noch getroffen habe, sagte er. Bin den größten Teil des Weges gerannt. Muß Ihnen was mitteilen, Herr Doktor. Es hat heute abends wieder jemand vorgeschrien, vor einer halben Stunde etwa.

Jemand? Was für ein Jemand? fragte ich.

Na ja, Herr Doktor. Wegen den Sachen von der Gräfin.

So, wirklich? Ich denke, Sie haben nichts hergegeben?

Hergegeben! Werd' mich hüten! Natürlich. Aber was hat der Mann gesagt?

Es war gar kein Mann, Herr Doktor, sondern 'ne Dame, und gerade das kommt mir merkwürdig vor.

Ich spitzte meine Ohren.

Kam sie gefahren? fragte ich.

Das glaub' ich, im Zweispänner sogar. Sie war ganz verblissen darauf, die Sachen geradenwegs mitzuschleppen. „Nee, Madam,“ sag' ich, daraus wird nichts. Der Brief da nützt Ihnen wenig bei mir.“

Was für ein Brief? Ich verstehe Sie nicht ganz.

Na ja, der Brief, den sie mitbrachte und der an „Herrn Wilhelm Mimms, Hochwohlgeboren“ adressiert war. Da ist er, Herr Doktor, lesen Sie ihn selber!

Ich näherte mich einer Straßenlaterne und las auf einem schmutzigen halben Briefbögen das folgende:

Gehrter Herr!

Sobald ich das Vergnügen haben werde, Sie wieder zu sehen, werde ich Ihnen erklären, warum ich Ihr Haus so rasch verlassen habe. Dann werden Sie sich nicht mehr darüber wundern. Seien Sie so freundlich und geben Sie der Ueberbringerin — meiner Kammerfrau — die Kleider und übrigen Sachen, die ich bei Ihnen zurückgelassen habe, da ich sie sehr notwendig brauche.

Hochachtung

Frau Latimer.

Ich schaute zu Mimms auf und lächelte. Er lachte seinerseits recht vernehmlich.

Wofür hat sie mich eigentlich gehalten? sagte er. Die muß sich denken, ich sei ein verflucht grüner Junge, der noch nicht trocken hinter den Ohren ist. „Mit Wilhelm Mimms treiben Sie sich Schindluder, Madam,“ sag' ich ihr; „machen Sie sich auf die Socken, Madam, und zwar etwas plöcklich! Sonst verlegen Sie mich in die schmerzhafteste Nothwendigkeit, die Polizei zu benachrichtigen, unter deren Anordnung ich jetzt zu handeln die Ehre habe.“ Daraufhin wirft sie mir eine freche Bemerkung an den Kopf und sagt, ich werde recht bald wieder von ihr hören, sagt sie. „Nur nicht zu bald, Madam,“ sag' ich in ganz ernstem Ton, „in Ihrem eigenen Interesse.“ Also steigt sie wieder in ihren Wagen und der fährt eben weg. (Fortsetzung folgt.)

Veletrgovina vina i žestokih pića traži za Celje i okolicu dobro uvedenog

# zastupnika

uz povoljne uvjete. Ponude na upravu lista pod „Pouzdan i marljiv 30382“.

## Die Leitersberger Ziegelfabrik

bei Maribor sucht gutsituierte Vertreter zum Vertriebe ihrer bestbekanntesten, bei hoher Temperatur von 1250° gebrannten

# LAPORIT

Mauer-, Strangfalz-, Wienerberger Pressfalzziegel und Biberschwänze, für deren Haltbarkeit eine Garantie von 100 Jahren geleistet wird. Günstige Zahlungsbedingungen für solide Käufer.

## MEINL'S

Kaffee-Mischungen täglich frisch gebrannt Celje, Kovaška ulica Nr. 1

## Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie und Aemter empfiehlt sich die Vereinsbuchdruckerei Celeja Celje, Prešernova ulica 5.

## MEINL'S

TEE neuer Ernte soeben eingelangt Celje, Kovaška ulica Nr. 1

## Altes Gold und Silber

Münzen und Edelsteine kauft zu höchsten Preisen

R. Almoslechner Gosposka ulica 14.

## Fichten-Scheitholz

astrein, werden einige Waggone zu kaufen gesucht. Offerte sind zu richten an Drvinje d. d., parna pilana, Zagreb, Jelačić ulica 2.

oooooooooooo

## Möbelhaus

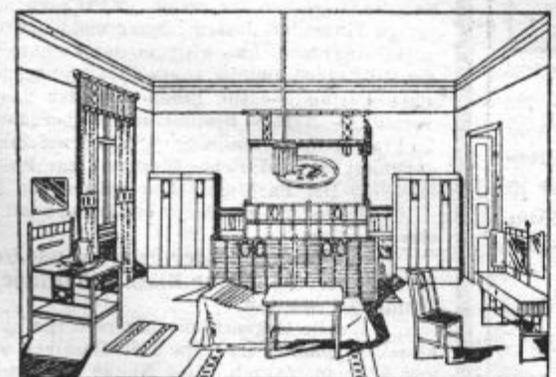
# „MARMOR“

## in Celje

Gosposka ulica 25

Lager von dauerhaften Möbeln aus Hart- u. Weichholz.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!



## Schlaf- und Speisezimmer - Einrichtung

(heimische Arbeit), wie auch sonstige Einrichtungstücke:

- Matratzen
- Betteinlagen
- Bettfedern
- Bilder, Spiegel
- Teppiche
- usw. zu den allerniedrigsten Preisen nur bei Eigentümerin Maria Baumgartner.

Buch- und Papierhandlung  
**FRITZ  
RASCH**  
Celje, Prešernova ulica 1

**Krepppapier** Marke „Adler“  
unter allen Krepppapieren ist heute Marke „Adler“ das Beste!  
Eine Rolle . . . . . Din 3.50

**Seidenpapiere**  
in allen Farben, 1 Bogen 40 p

**Glanzpapiere**  
in allen Farben, 1 Bogen 60 p

**Konfetti**  
1 Säckchen . . . . . 90 p

**Eintrittskarten**  
(Vstopnica) in der vom kgl. Steueramt vorgeschrieb. 3 teilig. Ausführung  
1 Block mit 100 Karten Din 3.50

Buch- und Papierhandlung  
**FRITZ  
RASCH**  
Celje, Prešernova ulica 1

**Laborantin**

welche schon in ähnlichen Diensten war, wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verwltg. d. Bl. 30394

Eine grosse Fabrik Bosniens sucht für ihre  
Werkstätte zwei jüngere, ledige, tüchtige

**Maschinenschlosser**

Offerte sind zu richten an die Verwltg. d. Bl. 30402

**Schönes Familienhaus**

mit 12 Zimmern und Nebenräumen, grosser Garten, an der Tramway, für Arzt, Pension oder Kaufmann. Konkurrenzloser Verkauf mit 300 Millionen Kronen Anzahlung samt bestens eingeführter Gross- und Detailhandlung. Walch, Ragnitz 5, Graz.

Blendend weisse  
Wäsche im Kasten!  
ich wasche nur  
mit **Persil**



**Persil** das selbstthätige  
Waschmittel  
Fabrik Vilim Brauns Celje

**Allerheiligen!**

FrISCHE Kränze, Buketts sowie Blumenkörbe von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt  
J. Gradišer, Blumengeschäft  
Razlagova ulica (Hotel Union).

**MEINL S**  
Tafelöl für Salat und Mayonnaise.  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

**Lehrling**

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, der slovenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Anfragen an Brüder Slawitsch, Spezzereigeschäft, Ptuj.

**MEINL S**  
Schokoladen, Bonbons die besten!  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

Verkaufe komplettes  
**Schlafzimmer und Küche**  
neu, samt einem Zimmer, geeignet für kinderloses Ehepaar, sofort beziehbar. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30398

**MEINL S**  
Makkaroni, Suppenudel, Kakes, Waffeln etc.  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

**Weihnachts-Preisausschreibung**

**300  
Prämien**  
im  
Gesamt-  
wert  
von  
**1,000.000  
Dinars**



**300  
Prämien**  
im  
Gesamt-  
wert  
von  
**1,000.000  
Dinars**

**Prämien.**

- |   |  |
|---|--|
| 1 1 Fabrikaneues Torino Fiat Auto für 6 Personen  | 36—40 5 neue grosse Reisekoffer                                    |
| 2 1 Fabrikaneues Torino Auto für 4 Personen (T. 501)  | 41—45 5 neue grosse Messingluster für elektr. Licht                |
| 3 1 neues kompl. zweibettig. Schlafzimmer aus Kirschholz Fabrikat Bothe und Ehrmann, Zagreb | 46—50 5 kleinere echte Perserteppiche (Shirvan und ähnliches)      |
| 4 1 neues kompl. Speisezimmer aus Eiche Fab. Bothe u. Ehrmann, Zagreb                       | 51—55 5 Damen-Toilettescheinrichtungen aus Kristallglas            |
| 5 1 neues kompl. Herrenzimmer aus Eichenholz Fabrikat Bothe und Ehrmann, Zagreb             | 56—60 5 grosse Jardiniere aus Kristallglas                         |
| 6 1 neues Ehrbar-Klavier Salonflügel  | 61—65 5 gr. Vasen aus Kristallglas                                 |
| 7 1 neue Lederklubgarnitur  | 66—70 5 Lehnstühle mit Gobelinstoff überzogen                      |
| 8 1 neues Motorfahrzeug 5 HP  | 71—80 10 gr. Coupekoffer aus Leder                                 |
| 9 1 großer neuer Perserteppich (Afganistan)   | 81—90 10 kl. Coupekoffer aus Leder                                 |
| 10 1 neue Schreibmaschine. Underwood  | 91—100 10 Damengoldarmbanduhren                                    |
| 11—12 2 neue eingerichtete Damentoilette-Reisetaschen                                       | 101—110 10 goldene Herrenuhren                                     |
| 13—14 2 neue kleinere Motorräder  | 111—120 10 Porzellanspeiseservice für 6 Personen                   |
| 15—16 2 neue Singer Nähmaschinen  | 121—130 10 Porzellanspeiseservice für schw. Kaffee für 12 Personen |
| 17—18 2 Pianinos  | 131—140 10 neue Fahrräder  |
| 19—20 2 neue kpl. Kücheneinrichtungen   | 141—150 10 Stehlampen für elektr. Licht                            |
| 21—25 5 neue kompl. Porzellan-Speiseservice für 12 Personen                                 | 151—160 10 Pirotter Teppiche                                       |
| 26—30 5 neue Grammophone mit je 10 Platten neuer Schimmyschlager                            | 161—170 10 Porzellanservice f. schwarzen Kaffee für 6 Personen     |
| 31—35 5 neue Photographapparate   | 171—190 20 silberne Zigarettendosen                                |
|   | 191—210 20 goldene Herrenuhrenketten                               |
|   | 211—240 30 goldene Damen-Armbänder                                 |
|   | 241—270 30 Herrenportefeuille aus Leder                            |
|   | 271—300 30 Damenridicule aus Leder                                 |

In Anbetracht der herrschenden schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, welche es einer neugegründeten Firma nicht ermöglichen mit ihren Produkten das p. t. Publikum bekannt zu machen, und den Kampf mit der ausländischen Konkurrenz aufzunehmen, wünschen wir auf diesem Wege uns das Terrain mit unseren erstklassigen und nach den modernsten französ. Methoden und Rezepten hergestellten Parfüms zu erobern. Zu diesem Zwecke veranstalten wir folgende Preis-Ausschreibung mit den oben angeführten Prämien, welche gleichzeitig erstklassige Weihnachtsgeschenke darstellen.

**I. Aufgabe.**

- Aus nachstehenden Silben sind 4 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:  
A — ta — nau — I — dam — me — Do — ri — li — A — en — ka —
- (A — — — — —) Ein Erdteil (Continent)
  - (I — — — — —) Ein Staat am Adriatischen Meer
  - (D — — — — —) Der grösste Fluss in Jugoslawien
  - (A — — — —) Laut Bibel der erste Mensch der Welt

**II. Bedingungen für die Teilnahme.**

- Die Beteiligung ist frei für jeden In- und Ausländer.
- Jeder Teilnehmer hat die Aufgabe I. zu lösen und an eine der tiefer angeführten Adressen in einem rekommandierten Schreiben einzusenden, wobei auf dem Couvert die Bezeichnung „Preisausschreibung“ zu vermerken ist.
- Dieses Schreiben hat ausser der Lösung, auch den Vor- und Zunamen und die genaue Adresse des Teilnehmers zu enthalten.
- Jeder Teilnehmer ist Käufer eines Fläschchens unseres Parfüms, und hat seinem Schreiben (jedoch weder in Marken noch in Stempeln) die Summe von Din 60 beizulegen, oder an eine der tiefer angeführten Adressen per Postanweisung einzusenden.
- Zu diesem Reklamzweck bringen wir folgende 5 Sorten erstklassigen Parfüms auf den Markt: Chypre, Jockey-Klub, Mon Caprice, Prince of Wales u. Ylang-Ylang, u. hat jeder Teilnehmer anzugeben, welche von diesen 5 Sorten ihm einzusenden ist.

**III. Allgemeine Bestimmungen.**

- Die Preisausschreibung beginnt am 20. Oktober l. J. und endet am 23. Dezember l. J. Die Rätsellösungen und Geldüberweisungen sind bis zum oben angegebenen Termin an eine der tiefer angeführten Adressen einzusenden. Lösungen, welche nach dem 23. Dezember einlangen, kommen nicht in Betracht.
- Jede richtige Lösung bekommt eine laufende Nummer, welche dem Teilnehmer mit dem Parfümfläschchen eingesandt wird, — und wird am 24. Dezember l. J. die Ziehung in der Kanzlei und im Beisein des öffentl. Königl. Notars Milan Mihaljinec in Zagreb erfolgen und das Resultat der Ziehung binnen 8 Tagen in dieser Zeitung veröffentlicht. Jeder Gewinner wird ausserdem brieflich, und die Gewinner der ersten 10 Prämien noch telegraphisch verständigt. — Derjenige Einsender, dessen Lösung nicht richtig, oder der den Betrag von Din 60. — nicht eingesandt hat, wird an der Ziehung nicht teilnehmen, erhält jedoch, wenn das Geld eingesandt ist, ungeachtet der unrichtigen Rätsellösung das bestellte Fläschchen Parfüm. — Die Prämien werden den Gewinnern 8 Tage nach der Ziehung verteilt. — Nähere Bestimmungen über die Durchführung der Ausschreibung sind im Plan der Ausschreibung enthalten, welcher bei Kgl. öffentl. Notar Milan Mihaljinec deponiert ist, und steht jedermann zur Einsicht.
- Die Parfümfläschchen werden den Teilnehmern portofrei zugeschickt.
- Jeder Teilnehmer erklärt sich mit diesen hier angeführten Bedingungen einverstanden.
- Lösungen oder Briefe sowie Geldüberweisungen sind entweder an Kgl. öffentl. Notar Milan Mihaljinec, Zagreb, Jlica 39 oder an unsere Firma zu senden.
- Alle Gegenstände unserer Prämienauschreibung sind neu gekauft, erstklassiger Qualität und ein Teil derselben wird in den Auslagen der Firma Bothe und Ehrman, Zagreb, Jlica Nr. 38 ausgestellt.

Zagreb, den 19. Oktober 1924.

„AIDA“, proizvodnja parfumerija, Zagreb, B-cesta 19a.

**MEINL S**  
Jameika-Rum, Tee-Rum,  
Liköre, Champagner  
Celje, Kovaška ulica Nr. 1

**Schönes Fell**

für Jacke oder Mantel u. ein Dauerbrandofen zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 30401

**Masseur**

und Hühneraugenoperator empfiehlt sich bestens Josef Nagy, Gasthof Zumer.